

beim Heraushun der Frühkartoffeln eine Kartoffel, die die vollkommene Nachbildung einer menschlichen Hand ist. Diese Kartoffelhand stellt eine linke große Kinderhand vor und zeigt nicht bloß die Nägel und Gelenke, sondern selbst alle Linien, Knöchel und die Adern auf beiden Seiten der halb geöffneten Hand. Die Finger stehen frei, nur der Ring- und der kleine Finger sind an einander festgewachsen, aber dennoch ausgebildet. Am Daumen fehlt das vordere Gelenk und nach einigen Tagen trat dort einige Fäulniß ein. — Auffallend ist noch der Umstand, daß beim Öffnen des Hausens mit der Haue sämtliche Kartoffeln dick mit Erde überzogen waren, dagegen die zu demselben Hausen gehörige Kartoffelhand ganz rein von allen Erdenheilchen dalag und so natürlich alsbald in's Auge fiel. — Die Sache erregte die allgemeine Aufmerksamkeit und es wanderte die merkwürdig gestaltete Kartoffel von Hand zu Hand. Wie wir hören, soll sie auch nach Stuttgart gebracht werden. — Bei den Bewohnern jener Gegend, wovon viele der pietistischen Richtung angehören, und die daher eifrige und blinde Anhänger des religiösen Wunderglaubens sind, will der ungewöhnlichen Erscheinung auch noch eine besondere Bedeutung beigelegt werden, wie das früher in Betreff der Kometen der Fall war, die stets als Vorboten außerordentlicher Ereignisse galten. Ihnen einreden, es sey dieses Gebilde, eben ein wunderliches Spiel der Natur, wäre vergebliche Mühe. Es sollte mich kaum wundern, wenn nicht bald einer oder der andere Prophet aufstünde und den Leuten aus dieser Kartoffel wieder einmal nachzuweisen sich bemühte, daß der Untergang der Welt nahe bevorsteht und wir in der letzten Zeit leben. (N. L.)

Bachnang. [Steckbrief.]

Die wegen Ueberfüllung der gerichtlichen Gefängnisse in den polizeilichen Gefängnissen verwahrten

Caroline Haas von Spiegelberg
und

Gottlieb Lang von Großaspach

sind in Folge einer — dem Oberamtsdiener zur Last fallenden groben Nachlässigkeit in der verfloffenen Nacht entwichen.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf diese beiden Dirnen fahnden zu lassen und sie im Betretungsfalle wohlverwahrt anher einliefern zu lassen. Hierbei wird bemerkt, daß die r. Haas schon zum fünftenmal aus verschiedenen Gefängnissen entwichen ist und daß sie bei der eben erwähnten Entweichung ihre Fesseln, bestehend aus Hand- und Fußschellen, mitgenommen hat.

Den 24. August 1847.

R. Oberamtsgericht.
Fecht, A. B.

Gestaltsbezeichnung der r. Haas:

Alter: 20 Jahre, Größe 5' 2", Statur: schlant, Gesichtsforn: etwas schmal, Gesichtsfarbe: gesund, Haare: schwarz, Augenbraunen: schwarz, Augen: grau, Nase: spizig, Mund: klein, Wangen: ziemlich voll, Zähne: gut, besondere Kennzeichen: an der Stirne, etwa in der Mitte, eine Narbe und ziemlich starker Kropf.

Kleidung:

Ein schwarz und roth gestreiftes Kattunkleid, ein grün und blau gestreifter Schurz von Jiz, ein weißes kleines baumwollenes Halstuch, weiße baumwollene Strümpfe, schlechte Lederschuhe, leinenes Hemd, caritten Zeuglesunterrock, brauner Haarkamm mit langen Zähnen.

Gestaltsbezeichnung der r. Lang:

Alter: 38 Jahre, Größe: 5' 5", Statur: stark, Haare: hellbraun, Stirne oval, Augbraunen: blond, Augen: blau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Kinn: rund, besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung:

Blauer Barchent-Rittel, schwarzes Halstuch, blau gestreifter Schurz, grüner gedupfter Rock, blauleinene Strümpfe, Schuhe.

**Auflösung des Räthfels in Nr. 67:
R ä t h f e l.**

Winnenden. Naturalienpreise vom 18. Aug. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	19	—	—	18	36
" Roggen . . .	12	16	12	—	11	44
" Dinkel neuer . . .	9	—	7	42	7	—
" Dinkel alter . . .	10	—	9	40	8	30
" Gerste	9	36	9	4	8	32
" Haber	7	18	6	55	6	12
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	32	1	24	1	20
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linfen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	1	36	1	30	1	20
" Welschforn . . .	2	24	2	12	2	—
" Ackerbohnen . . .	2	48	2	36	2	24
8 Pfund gutes Kernenbrod					34 fr.	
Gewicht eines Kreuzerwecks	5 Loth		—		Quint.	
1 Pfund Rindfleisch					8 fr.	
" Kalbfleisch					7 —	
" Schweinefleisch					12 —	



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weiskheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 69. Freitag den 27. August 1847.

Aufhebung der Belagerung von Gröningen 1672. Bernhard von Galen, Bischof von Münster und Verbündeter Ludwigs XIV. hatte den Holländern Gröningen abgenommen, und war nun vor Gröningen gerückt, das aber Rabenhaupt und Herzog Bernhard von Holstein so gut vertheidigten, daß Galen die Belagerung aufheben mußte, nachdem er 12,000 Mann, die Belagerten nur 80 verloren hatten. Ein wackerer Bischof, der bei einem Lande von nicht ganz 400,000 Einwohner ein Heer von 20 Kavallerieregimentern à 600, und von 40 Infanterieregimentern zu 1000 Mann auf den Weinen hatte.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Dieselben werden zur unverweilten Anzeige über die Einhaltung der Bestimmungen des §. 10 Absatz 3 der Brandversicherungsordnung vom 17. Dez. 1807 und den §§. 22 und 23 der Instruktion vom 2. Dezember 1830 in Betreff der verhältnißmäßigen Herabsetzung und Erhöhung des Brandversicherungsanschlages einzelner Gebäude aus Anlaß der jährlichen Catasterrevision, so weit dieß von den einzelnen Ortsvorstehern noch nicht geschehen ist, aufgefordert.
Den 25. August 1847. Königl. Oberamt. Daniel.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Ueber die nachtheiligen Folgen der Lichtfärzen sind in neuester Zeit wieder mehrfache Klagen vorgebracht worden. Da das Halten dieser Lichtfärzen ohne kirchenconventliche Erlaubniß verboten und mit Strafe bedroht ist, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, auf Uebertretungen des Verbots ein wachames Auge zu haben und gebührend einzuschreiten.
Den 24. August 1847. Königl. Oberamt. Daniel.

Bachnang. Der ledige Schäfer Matthäus Krautter von Unterweiffach wandert nach Frankreich aus und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.
Den 24. August 1847. Königl. Oberamt. Daniel.

Hert von Murrhardt ist wegen Diebstahls in Untersuchung zu ziehen, hat sich aber dieser durch die Flucht entzogen. Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf Hert zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher einliefern zu lassen.
Den 21. August 1847. R. Oberamtsgericht. Fecht, A. B.

**Oberamtsgericht Bachnang.
Steckbrief.**

Der gewesene Schwanenwirth Friedrich Reiser

Signalment des Reichert:
Alter: 32 Jahre, Größe: 6' 2", Statur: schlant,

Gesichtsform: oval, Haare: schwarz, Nase: proportionirt, Mund: gewöhnlich, Wangen: schmal, Zähne: gut, Beine: gerade, besondere Kennzeichen: keine. Die Kleidung kann nicht angegeben werden.

Murrhardt. Wirthschafts-, Haus- und Güter-Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Weisung zu Folge wird am Donnerstag den 23. September dieses Jahrs, Nachmittags präcise 2 Uhr,



die sämtliche Liegenschaft aus der Concursmasse des Walbhornwirths Karl Kugler von hier, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber an- durch eingeladen werden. Es kommt nämlich zum Verkauf:

1 dreistöckiges Wohnhaus, die Schildwirthschaft zum Walbhorn, am untern Thor an der Hauptstraße beim Marktplatz, nebst Hofraum, mit eingerichteter Bierbrauerei und 3 gewölbten Kellern, waisengerichtlicher Anschlag 4000 fl.

1 gewölbter Bierkeller im Spanningers Rain mit Schenzzimmer auf dem darauf gebauten Stock, 1500 fl.

1 Morg. 1 Brtl. 206/8 Rth. Wiesen in den Spitalwiesen,

3 1/2 Brtl. 9 1/2 Rth. Baum- und Grasgarten am Spanningers Rain, Alles bei einander und worauf auch der Bierkeller steht, Anschlag 1500 fl.

Den 23. August 1847.

Stadtrath.

Schönbronn, Gemeinde Murrhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

Stadträthlichem Beschluß gemäß wird die sämtliche Liegenschaft des Friedrich Ludwig Jäger, Guts- Besitzers von Schönbronn,



am Freitag den 24. September dieses Jahrs, Nachmittags präcise 1 Uhr, in seinem eigenen Hause im Wege der Hülfsvollstreckung öffentlich verkauft, wobei sich die Kaufsliebhaber einfinden wollen. Auswärtige unbekannt Personen haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens- Zeugnissen auszuweisen, ehe sie zur Versteigerung zugelassen werden. Der Ort Schönbronn ist freundlich gelegen, das Gut ist schön arrondirt und in gutem Stande erhalten. Es umfasst dasselbe folgende Realitäten:

1 einstockiges Wohnhaus mitten im Weiler, nebst einer Streuhütte dabei,

die Hälfte an 1 zweibarnigen Scheuer, 29,0 Ruthen Hofraum vor dem Haus und 8,0 Rth. Hofraum hinter dem Haus, 1 Waschk- und Badhaus mit Holzremise, 1/2 an 1 Sägmühle mit laufendem Werk an der Roth,

5/8 Morg. 8,1 Rth. Gärten, 13 5/8 Morg. 18,8 Rth. Acker, 7 5/8 Morg. 30,5 Rth. Wiesen, 6 1/8 Morg. 2,3 Rth. Wald.

Gesamt-Anschlag 4000 fl. Den 23. August 1847.

Stadtrath.

Lippoldsweiler, R. Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird im Wege der Hülfsvollstreckung die dem Johannes Häuser, Bierbrauer hier, gehörige, hienach beschriebene Liegenschaft am



Mittwoch den 29. September d. J., Morgens 8 Uhr,

auf dem Gemeinderathszimmer dahier im öffentlichen Aufstreich stückweise oder im Ganzen verkauft. Dieselbe besteht

I. Gebäude:

in einem zweistöckigen Wohnhaus mit gut eingerichteter Bier- und Branntweinbrennerei, zwei Stuben, zwei Stubenkammern, drei Dachkammern, eine Küche, Stallung, unten im Weiler, Anschlag 1600 fl. einer Bierkühle nebst Backofen beim Haus 50 fl. einer dreibarnigen Scheuer, worunter drei in einandergehende gewölbte Keller. 1100 fl.

II. Güter:

Gras- und Baumgarten: in 6/8 Morgen 6,4 Rth. in Bregelwiesen 256 fl. 4/8 Morgen 3,0 Rth. im Gläserrain 175 fl. 11,7 Rth. Gemüsegarten allda 25 fl. die Hälfte an 1/2 Brtl. 9 Rth. Krautgarten daselbst 45 fl. (sämmtlich um die Gebäulichkeiten herum gelegen.) 4/8 Morgen 1,3 Rth. Acker in der Buckelhölde 136 fl.

Zus. Anschlag 3387 fl.

Vorstehende Realitäten können täglich eingesehen und mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Daß von Hohnweiler kann vorbehaltlich des Aufstreichs unterhandelt werden.

Liebhaber, auswärtige mit beglaubigten Prädikats-

fats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden auf obigen Tag zur Verkaufsverhandlung eingeladen. Den 21. August 1847.

Gemeinderath.

Lippoldsweiler, R. Gerichtsbezirks Badnang.

Acker-Verkauf im Exekutions-Wege.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses ist dem Friedrich Schneider von Lippoldsweiler im Wege der Exekution

1 Brtl. 17 3/4 Rth. Acker in der Ruith, neben Lammwirth Häuser und Georg Weil, zum Verkauf ausgesetzt.

Die Verkaufsverhandlung findet am Mittwoch den 29. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gemeinderathszimmer Statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Mit dem aufgestellten Güterpfleger, Gemeinderath Welz hier, kann unter Vorbehalt des Aufstreichs ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 23. August 1847.

Gemeinderath.

R o s t a i g.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Ehefrau des Adam Kiesel dahier wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in Haus und Scheuer, Garten, Acker, Wiesen am

Samstag den 18. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathszimmer zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 12. August 1847.

Waisengericht.

Vorstand:

W i e l a n d.

R o s t a i g.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Abraham Halt, Webers dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, welche in Haus und Güter besteht, am Samstag den 18. September d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathszimmer zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 12. August 1847.

Waisengericht.

Vorstand:

W i e l a n d.

R o s t a i g.

Liegenschafts- und Güter-Verkauf.

Am Samstag den 18. September d. J., Vormittags 8 Uhr, wird die Liegenschaft des Friedrich Schneider dahier, sodann am nämlichen Tag, Vormittags 10 Uhr, dem Georg Wahl dahier ein Stück Acker und Wiesen auf Nassacher Markung, und dem Alt Gottlieb Hügel an obigem Tag, Nachmittags 1 Uhr, ebenfalls ein Stück Acker und Wiesen auf Nassacher Markung auf dem hiesigen Rathszimmer im Exekutionsweg zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 10. August 1847.

Schultheißenamt. Wieland.

Zwingelhausen,

Gemeinde Kirchberg, Oberamts Marbach.

Schafweide - Verleihung.

Der Pacht der Weide dieses Weilers endigt sich an nächst Michaelis; daher wird am

Samstag den 4. Septbr.,

Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Anwalts eine neue Verleihung auf drei Jahre vorgenommen werden. Der Pächter darf 60, die Bürgerchaft 125 Stück Schafe halten und hat ersterer Wohnung, Stallung und einige Güter zu genießen.

Liebhaber, versehen mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen, werden eingeladen.

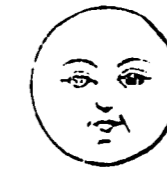
Kirchberg, den 23. August 1847.

Schultheißenamt. Müller.

Privat - Anzeigen.

Vollmonds - Gesellschaft

nächsten Sonntag den 29. dieses Monats auf dem Frühmehhof.



Badnang. Eine einfache Mostpresse, gut in Eisen gebunden, mit vier eisernen Schrauben, hat zu verkaufen. Wer, sagt

die Redaction.

Badnang.

Geschäfts - Empfehlung.

Die Unterzeichnete wird während der Abwesen-



heit ihres Mannes das Speze-
reigeschäft fortführen.
Indem sie um zahlreichen Zu-
spruch bittet, sichern sie gute
Bedienung und billige Preise
zu.
Gottfried Mezger's Ehefrau.


B a d n a n g.

Haus- und Fässer-Verkauf.

Aus meiner Kaufmann Gottfried Mezger-
schen Curatel verkaufe ich am

Samstag den 28. d. M.,

Mittags 11 Uhr,

 im Mezgerschen Wohnhause einige in Ei-
sen gebundene Fässer, und am

Montag den 30. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier einen Hausantheil in der
Sulzbacher Vorstadt, neben Bäckermeister Noos und
Schmiedmeister Bahler, zu welchen beiden Verhand-
lungen ich die Liebhaber einlade.

Den 24. August 1847.

Leopold, Stadtrath.

S u l z b a c h.

Steinbrecher - Gesuch.

Im herrschaftlichen Steinbruch bei Ellenweiler
sind kräftige, im Brechen der Kalksteine erfahrene
Arbeiter auf längere Zeit Beschäftigung.

Bauführer Fr. Müller.

D p p e n w e i l e r.

Obst - Verkauf.

Aus den Freiherrlich von Sturmfeder'schen
Gärten und Baumpflanzungen sind für diesen Herbst
folgende Obstquantitäten zum Verkaufe ausgesetzt
um die beigesezten Preise:

I. Mostobst, Aepfel und etwas Birnen

1500 Sri. à 24 fr.,

II. Tafelobst, welches gebrochen wird pr. Simri.

300 Sri. à 40 fr.,

III. Wolfsbirnen 200 Sri. à 1 fl.

Das Obst wird so lange als möglich auf den
Bäumen gelassen, zum Theil erst den 4-6 Novem-
ber heruntergethan und die Zeit der Abnahme und
des Fassens in diesem Blatte wieder bekannt gemacht.
Käufer haben sich zu wenden an den freiherrlichen
Gärtner Fr. o m m in D p p e n w e i l e r.

Es werden aber die Bestellungen nur angenom-
men bis den letzten September dieses Jahrs. In
der Reihenfolge, wie die Bestellungen eingehen, wer-
den sie auch ausgeführt werden.

Waldenweiler, Oberamts Badnang.

Säg- und Bauholz - Verkauf.

Die hienach Unterzeichneten wollen 250 Stüd
tannenes Bau- und Sägholz im öffentlichen Auf-
streich verkaufen und haben Tagfahrt auf

Samstag den 4. September d. J.,

Morgens 9 Uhr,

anberaumt.

Das Holz liegt in dem Walde Bühlhau genannt
bei Waldenweiler. Die Kaufschillinge werden gegen
gute Bürgschaft bis Martini 1847 angeborgt. Lieb-
haber werden unter dem Bemerken hiezu eingeladen,
daß auswärtige, hier unbekannte Käufer, sich mit
obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen wollen.
Den 26. August 1847.

J. Hägele.

Christian Weida.


S c h o r n d o r f.

Fässer - Verkauf.

Montag den 30. August, Vormittags 9 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete etwa 150 Eimer Fass,

von 2-7 Eimer haltend, gut erhalten und

in Eisen gebunden, gegen baare Bezahlung.

 Die Fässer können täglich eingesehen
werden.

B a l z, Commissar.

H o r b a c h h o f, Schultheißerei Waldbrem.

Mostpresse feil.

Eine ganz neue einspindelige Obstmostpresse ist
zu verkaufen bei

G e o r g B a c h e r.

Mannichfaltigkeiten.

— (Paris, 18. August.) Gestern traf die
Herzogin von Praslin, Tochter des Marschalls Se-
bastiani, vierzig Jahre alt, Mutter von neun Kin-
dern, in Paris in dem Hotel ihres Vaters, auf der
Straße des Faubourg St. Honoré Nr. 55, ein.
Sie kam vom Schlosse Praslin, um der Preisverthei-
lung einer Unterrichtsanstalt, in der sich mehrere
ihrer Kinder befinden, beizuwohnen. Die Herzogin,
ermüdet von der Reise und der drückenden Hitze,
legte sich frühzeitig zu Bett; ihre Kammerjungfer
hatte ein Zimmer über ihrem Schlafgemach ein-
gerichtet. Gegen 4 1/2 Uhr diesen Morgen wurde die Kammer-
jungfer der Herzogin durch ein heftiges Anziehen der in
dem Schlafgemach ihrer Herrin angebrachten Schelle
geweckt. Erstaunt darüber, daß die Herzogin, welche am
Abende zuvor höchst ermüdet gewesen, so früh aufgewacht

wäre, erhob sich die Dienerin, kleidete sich an und verfügte
sich in das Schlafgemach der Herzogin. Hier bot
sich ihr ein furchtbarer Anblick. Im Gemache lag
Alles in größter Unordnung; eine Blutlache über-
strömte den Fußboden, und in der Mitte lag die
unglückliche Herzogin, der Körper war noch warm
und zuckend, der Kopf fast ganz von den Schultern
abgelöst. Die Dienerin, mehr todt als lebendig,
machte Lärm; die Diener und die Familie eilten her;
Alle brachen in lautes Jammern und Klagen aus.
Einige Diener stellten nun im Gemache Nachsuchun-
gen an, die erste Wahrnehmung, die man machte,
war die, daß nichts entwendet worden war; die
zweite die, daß der Mörder von dem hinteren Theile
des Hotels her, an welchen sich ein auf die eisei-
schen Felder gehender Bau anlehnt, welcher von
Hrn. Visconti für Herrn Cibrel, Mitglied der De-
putirtenkammer, abgeführt wird, nach dem Gemache
der Herzogin gelangt seyn und auch auf diesem
Wege, nach Vollbringung seiner Missethat, sich ge-
flüchtet haben mußte. Schon nach noch nicht zwei
Stunden, um 6 Uhr, sanden sich der Polizeipräfekt,
der Chef der Sicherheitspolizei, der königliche Pro-
curator, und selbst der Minister des Innern in dem
Hotel des Marschalls Sebastiani ein, um die In-
struktion zu beginnen. Alle Ausgänge des Hotels
wurden sofort unter strengste Ueberwachung gestellt.
Diesen Nachmittag besanden sich die genannten Ma-
gistrate noch daselbst. Man erschöpft sich in Muth-
maßungen über den Urheber und die Motive jener
schrecklichen That.

— (Paris, den 20. August.) Das furchtbare
Ereigniß, welches seit zwei Tagen die Spannung
des Publicums rege hält, die Ermordung der Her-
zogin von Praslin, hat seit gestern ein noch erhöhtes
Interesse hervorgerufen. Ein Gefühl tiefster Ent-
rüstung hat sich aller Klassen bemächtigt, als man
vernahm, daß sich gegen den Gemahl der
Herzogin selbst so ernste Verdachtsgründe erho-
ben haben, daß die Behörde sich zu der Verfügung
veranlaßt sah, den Herzog unter die strengste Be-
wachung zu stellen. Das Gemach des Herzogs
und das seiner Gemahlin besanden sich in solcher
Nähe, daß er wohl durch das Geschrei, welches das
Opfer bei seiner Vertheidigung ausgestoßen haben
mußte, hätte geweckt werden müssen, und doch kam
der Herzog erst aus seinem Gemache, als sich ein
Diener zu ihm verfügte, um ihn von dem Vorge-
fallenen zu benachrichtigen. An seinen Kleidern be-
fanden sich viele Blutflecken; er behauptet zwar, daß
sie von dem Augenblicke herrühren, wo er in einem
Anfalle von Verzweiflung die Leiche seiner Gemahlin
umschlungen habe; es ist indeß constatirt worden,
daß mehrere dieser Flecken sich an solchen Punkten
befanden, wohin sie bei jener Umarmung keinesfalls
hätten kommen können. In der linken Hand der
Herzogin fand man ein Büschel Haare, und diese

sind von derselben Farbe und derselben Länge wie
die Haare des Herzogs. Hr. v. Praslin hat in
seinem Gesichte Spuren, daß er gefaßt worden, und
an der Hand zwei Wunden. Blutspuren hat man
gefunden von dem Schlafgemache der Herzogin bis
zu dem seinigen. Man hat einen Sommer-Schlaf-
rock nicht wieder finden können, welcher sich am
Abende zuvor in dem Zimmer des Herzogs besunden
hatte, und frische Asche im Ofen dieses Zimmers
scheint annehmen zu lassen, daß der Schlafrock, nach-
dem das Verbrechen vollbracht war, verbrannt
wurde. So schwere Indicien machten es zur Pflicht,
den Herzog in seinem Hotel der strengsten Aufsicht
zu unterwerfen; er würde in das Gefängniß abge-
führt worden seyn, wenn er nicht Pair von
Frankreich wäre, dieß entzieht ihn der gewöhnli-
chen Gerichtsbarkeit. Nach Erscheinen der königli-
chen Ordonnanz für die Einberufung des Pairs-
hofes zur Aburtheilung des Herzogs wird dieser so-
fort in das Gefängniß des Luxembourg-Palastes ge-
bracht werden. Durch den Telegraphen von Rouen
wurde unverweilt das Nöthige nach Eu berichtet, wo
sich gegenwärtig der König befindet. Die Ordonnanz
würde schon morgen veröffentlicht werden können.
Alle Vorkehrungen sind getroffen, um dem Herzoge
die Möglichkeit eines Selbstmords zu nehmen. Hr.
von Praslin hat sein stolzes, gebieterisches Wesen
ganz verloren; er zeigt jetzt die düsterste Stimmung
und große Niedergeschlagenheit. Nach der „Gaz-
des Tribunaux“ hat ein Diener, der auf das Ge-
schrei der Kammerjungfer der Herzogin vom Garten
herbeigeeilt war, ausgesagt: im Augenblick, wo er
sich dem Hause genähert, habe er einen Mann von
der Größe und der Gestalt des Herzogs gesehen,
welcher ein nach dem Garten führendes Fenster ge-
öffnet (wohl um die Meinung zu wecken, daß durch
dieses der Mörder hereingekommen sey) und sich dann
zurückgezogen habe. In dem Zimmer der Herzogin
sah man auch eine mit Kugeln geladene Pistole;
sie wurde als dem Herzog angehörig erkannt; sie
war nicht bloß von dem Blut, in welches sie gefal-
len war, besetzt, sondern es hingen daran auch
einige Fleischstücken, und in dem Gesichte und am
Schädel des unglücklichen Schlachtopfers bemerkte
man die Spur von Schlägen, in welche der Schaft
der Pistole einpaßte. Während der Untersuchung in
dem Hotel Sebastiani wurde eine Nachsuchung in
einem Privatlogis gehalten, und es wurden hier
Papiere weggenommen, welche ebenfalls ernste Be-
lastungen enthalten sollen. Bei der Untersuchung
über die Motive der That stellte sich heraus: daß
strafbare Beziehungen zwischen dem Herzog und
einer jungen Dame, Fräulein von Luzh, bestanden,
welche, nachdem sie 6 Jahre lang als Gouvernante
der Kinder der Herzogin von Praslin functionirt
hatte, vor etwa einem Monat von dieser nach einem
heftigen Austritte entlassen wurde, der jedoch die Her-

zogin nicht abhielt, ihr eine lebenslängliche Pension auszuwerfen. Der Herzog von Praslin selbst soll eingestanden haben, daß er, als er mit seiner Gemahlin von seinem Landsitz in Paris angekommen, der Fräulein von Luzzy einen Besuch abgestattet hatte, ehe er sich in das Hotel Sebastiani begeben. Fräulein von Luzzy ist verhaftet und in die Conciergerie gebracht worden. Außer diesen beiden Personen ist bis jetzt Niemand in Haft genommen. Das scharfe Instrument, mit welchem der Herzogin die tödtlichen Wunden beigebracht worden, hat bis jetzt trotz der genauesten Nachforschungen noch nicht entdeckt werden können. — Der „Gazette des Tribunaux“ entnehmen wir noch nachstehende Stelle: „Die Haltung des Herzogs während der von der Justizbehörde angeordneten Nachforschungen bot, wie man vernimmt, einen auffallenden Contrast gegen sein gewöhnliches Benehmen dar. Klein von Gestalt, nervig, energisch, stolz und höchst reizbar, konnte er bisher keinen Widerspruch ertragen und würde ein Verhören früher für eine Beleidigung gehalten haben; jetzt aber ist er gebeugt, niedergeschlagen, und nicht im Stande, ein Wort zu finden, um gegen den furchtbaren Verdacht zu protestiren, der auf ihm zu lasten scheint.“ — Der Herzog von Praslin (Choiseul-Praslin) ist das Haupt des dritten Zweiges der herzoglichen Familie von Choiseul. Er ist geboren i. J. 1804. Im Jahre 1825 vermählte er sich mit Fanny, der Tochter Horace Sebastiani's, jetzigen Marschalls von Frankreich, und der Antoinette von Coigny. Aus dieser Ehe sind 9 Kinder entsprungen, 6 Töchter und 3 Söhne. Im Jahr 1845 wurde der Herzog zur Würde eines Pairs von Frankreich erhoben. Die Praslin stammen von den ehemaligen Grafen von Champagne; sie haben verwandtschaftliche Beziehungen mit dem Hause Dreux und selbst mit dem königlichen Hause von Frankreich. — Der Herzog von Coigny soll schwer erkrankt seyn. (S. 3.)

— (Paris, den 21. August.) Die Herzogin von Praslin, deren tragisches Ende eine allgemeine Bestürzung hervorgerufen und alle Gemüther mit einer Art Schrecken erfüllt hat, wurde in Konstantinopel geboren, während der Marschall Sebastiani, ihr Vater, sich als französischer Botschafter daselbst befand und zwar zu der Zeit, als derselbe sich an die Spitze der Türken stellte und die britische Flotte nöthigte, die Dardanellen zu verlassen. Der Graf Sebastiani hatte den Schmerz, inmitten so wichtiger Beschäftigungen, welche seine Aufmerksamkeit in so hohem Grade in Anspruch nahmen, seine Gemahlin den Folgen dieser Entbindung erliegen zu sehen, nachdem sie dem unglücklichen Kinde das Leben gegeben, welches nun auf so furchtbare Weise wieder aus dem Leben geschieden ist. Es war dem Grafen Sebastiani nicht möglich, das Kind, welches ihm doppelt theuer war, bei sich zu behalten, und er mußte sich dazu entschließen, es nach Frankreich zu

schicken, es mußte, da der Seeweg versperrt war und auch das russische Gebiet nicht berührt werden konnte, weil Frankreich damals auch mit Rußland im Kriegszustande war, das Kind, bloß von einer Amme und einigen Dienern begleitet, zu Lande auf großen Umwegen nach Frankreich gebracht werden. Die sterblichen Ueberreste der Gräfin Sebastiani wurden nach Corsika gebracht und zu Olmeda auf den Gütern des Marschalls Sebastiani beerdigt, wo sie sich noch befinden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Leiche der Herzogin von Praslin ebenfalls zu Olmeda beerdigt werden. Man erwartet die Ankunft des Marschalls in Paris, um dann definitive Maßnahmen zu treffen. Einstweilen ist die Leiche, welche einbalsamirt worden, auf einem Katafalte in dem Hotel Sebastiani aufgestellt. Das sechste der Kinder des Herzogs von Praslin und der älteste seiner Söhne, Gaston Louis Philipp von Praslin, wurden von dem Könige der Franzosen über die Taufe gehoben. Man versichert, der Präsident des Pairshofes, Herzog Pasquier, werde sich nach dem Schlosse von Eu begeben, wo er indeß nur sehr kurze Zeit verweilen würde.

— Am 21. August ist der Pairsgerichtshof zusammengetreten, wobei etwa 70 bis 80 Pairs anwesend waren. Der Justizminister verlas die königlichen Ordonnanzen, welche die Pairs als Gerichtshof zusammenberufen, um über die gegen den Herzog v. Praslin erhobene Beschuldigung zu richten, und wodurch die Staatsanwälte ernannt werden, worauf der General-Procurator Delangle sein Requisitionarium verliest, daß der Kanzler von Frankreich und Präsident der Pairskammer, Herzog Pasquier, sowie die übrigen Pairs, welche er dazu bestellen werde, die Untersuchung gegen den Herzog v. Praslin und seiner etwaigen Mitschuldigen führen. Der Gerichtshof beschließt demgemäß und der Kanzler ernannte sofort in die Untersuchungskommission: den Herzog Decazes, den Grafen v. Pontécoulant, den Grafen v. Saint-Aulair, die Herren Cousin (früher Minister des öffentlichen Unterrichts) Laplagne-Barris und Vincent-Saint-Laurent. — Am demselben Tage wurde der Herzog v. Praslin in das Gefängniß des Luxembourg (so heißt der Pairspalast) gebracht, wo er in das Zimmer gebracht wurde, welches Herr Teste zuletzt inne hatte. Doch wurden Bretter vor die Fenster genagelt, so daß der Gefangene nur den Himmel sieht. Er wurde in einer Matratze und einem eigens zum Transport von dem Großreferendar der Pairskammer dazu geschickten Wagen fortgebracht. Drei andere Wagen mit Ärzten, Polizeiagenten und Kammerdiener folgten. Das Gefängniß ist militärisch bewacht. — Man sagt in der That, daß der Zustand von Schwäche und Niedergeschlagenheit des Herzogs von einem Vergiftungsversuch durch Laudanum herkomme. Fräulein von Luzzy befindet sich bis jetzt in dem Gefängniß der Conciergerie (unter den Gewölben des Justizpalastes). Ueber-

gens behauptet die Gazette de France, die Verhandlungen dieses Prozesses werden bei verschlossenen Thüren stattfinden, was aber unwahrscheinlich ist. Das Publikum, welches beständig den Palast umgibt, war sehr aufgeregt, als sich das Gericht verbreitete, der Herzog habe durch einen Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht; es wurden ihm daher zwei Ärzte zu beständiger Bewachung beigegeben, welche alle Lebensmittel untersuchen müssen, die er zu sich nimmt. Das Heft des Dolches, womit das Verbrechen wahrscheinlich begangen worden, ward bei abermaliger Nachsichtung blutbestreut aufgefunden, die Klinge bis jetzt aber nicht, obgleich sogar die Senklöcher des Hotels sorgfältig geleert wurden. Es scheint somit, daß der Dolch in der Hand des Mörders abgebrochen ist, was die Anwendung des Pistolenfolbens erklärt. Der Herzog gab auf Befragen nach der Klinge keine befriedigende Antwort. — Man vernimmt jetzt auch, daß die Herzogin früher schon wegen der Verbindung ihres Gemahls mit Fräulein v. Luzzy, welche diese aber bis jetzt in Abrede zog, eine Scheidung habe einleiten wollen, und daß nur eine hohe Einnischung dies verhindert habe. — Andere Nachrichten wollen wissen, man habe in einem Kamin in des Herzogs Gemächern den Dolch mit halbverbranntem Heft gefunden. — Der National theilt folgendes über Fräulein v. Luzzy mit: „Fräulein Laura von Luzzy, und nicht Luzzy, welche die Waitresse des Herrn v. Praslin war, und die in die Conciergerie gesperrt wurde, da sie nicht, wie ihr Liebhaber, durch die seltsamste Geseßgebung beschützt ist, Fräulein Laura v. Luzzy gehört einer adeligen italienischen Familie an. Sie ist von mittlerer Größe. Sie hat schöne, aschblonde Haare und eine sehr weiße Haut. Die Stirne ist nieder, die Nase etwas aufgefülpft, der Hals ein wenig kurz, Brust und Hüfte wohlgebaut. Sie galt stets für einen sehr entschiedenen Charakter. Fräulein Laura v. Luzzy zeichnet und malt Blumen vorzüglich schön.“ — Ein anderes Blatt sagt, sie sey eine Französin, aber lang als Gouvernante in England gewesen.

— Der König der Franzosen hat seinen Sohn, den Herzog v. Aumale, zum Vicekönig von Algier ernannt.

— Weil die Königin Pomare auf Taiti endlich so artig war, sich dem französischen Protectorate zu fügen, so soll sie jetzt dafür belohnt werden. Der französische Gouverneur auf Taiti baut ihr einen Palast und die Regierung in Paris läßt die Mobilien zur Ausschmückung desselben anfertigen.

— Fürst Metternich wird diesen Sommer weder sein Schloß Johannisberg noch das Bad Ischl besuchen, sondern in Wien bleiben. Die politischen Bewegungen in Italien und in der Schweiz gestatten dem Fürsten keine Erholungsreise. — Der arme reiche Mann!

— 1847er hat wohl noch keiner der geneigten Leser getrunken; der Murrthalbote auch nicht. Inzwischen gibt's Leute, denen dieser Genuß schon zu Theil geworden. In Koblenz wurde dieser Tage ein großes Sängersfest gefeiert, woran auch die kölnische Liedertafel Theil nahm. Zur Bewillkommung der Kölner Gäste war eine Deputation von Koblenz nach Neuwied abgegangen und hatte nach acht rheinischer Weise eine Parthie reifer Trauben und eine kleine Kelter mitgenommen. Als die Kölner ankamen, wurden die Trauben gekeltert und der junge Most im silbernen Pokale kredenzt. Ob der Labetrunk nicht noch etwas sauer geschmeckt, hat der Murrthalbote nicht erfahren.

— Kartoffel-Hände. (Darmstadt, 20. August.) Ein hiesiger Schuhmacher hatte diese Tage einen sonderbaren Schrecken. Im Begriff, auf seinem Acker Kartoffeln auszumachen, ragte plötzlich eine Menschenhand aus der Erde hervor. Bestürzt ließ er die Hacke sinken, faßte sich aber bald wieder und wollte doch sehen, was es für eine weitere Bewandniß damit habe. Raum aber fuhr er mit dem Aufräumen der Erde fort, so zeigte sich eine zweite Hand. Als er auch jetzt seinen Schrecken wieder bemeistert hatte und zur näheren Untersuchung dieser seltsamen Erscheinung schritt, fand er, daß es zwei Kartoffeln waren, welche förmlich die Gestalt von Menschenhänden hatten, und zwar eine linke und eine rechte, jede mit eingeschlagenen Daumen. Dieses sonderbare Naturspiel erregte nicht wenig Aufsehen. Die Kartoffeln gleichen Menschenhänden vollkommen, sie sind wohl erhalten bis auf eine, die beim Ausmachen einen Einschnitt durch die Hacke erhalten hat. Der Eigenthümer bewahrt sie sorgfältig auf und läßt sie für's Geld sehen.

— (Mainz, 20. August.) Folgendes sind die Preise der in unserer Fruchthalle am heutigen Markttage verkauften Früchte: 1512 Mtr. Weizen 11 fl. 26 kr., 177 M. Korn 8 fl. 11 kr., 188 M. Gerste 5 fl. 59 kr., 262 M. Haber 4 fl. 23 kr., 198 M. Spelz 4 fl. 10 kr.

— Für Bienenzüchter. Herr Defays, Repetitor der Thierarzneischule in Brüssel, hat die Betäubung durch Schwefeläther mit dem glänzendsten Erfolge zum Einsammeln des Honigs auf die Bienen angewendet. Herr Defays machte mit Schwefeläther bei Bienen naturwissenschaftliche Experimente, welche darthaten, wie leicht dieselben dadurch zu betäuben seien; da fiel ihm ein, welche Menge Bienen jährlich durch Schwefeläther zu betäuben und zugleich am Leben zu erhalten wären. Seine Vorschläge sind in Belgien und Frankreich bereits mit dem besten Erfolge nachgeahmt worden.

— (Ein gewichtiges Ehepaar.) Der bekannte Zwerg Tom Vouce, der voriges Jahr seine außerordentliche Kleinheit von halb Europa für schweres Geld bewundern ließ, hat eine Lebensgefährtin gesucht und gefunden. Sie ist sechszehn Jahre alt und wiegt 19 1/2 Pfund, während der Tom Vouce 30 Jahre zählt und 30 1/2 Pfund schwer ist. Das Gesamtgewicht der jungen Eheleute beträgt sonach gerade fünfzig Pfund.

Einheimisches.

— (Stuttgart, 25. Aug.) Unser Tuchmarkt, der besuchteste bis jetzt, bot gestern ein sehr belebtes Bild. Käufer waren sehr viele vorhanden, namentlich auch aus Baden und Bayern. Der Umsatz war höchst bedeutend, doch wird sehr darüber geklagt, daß die Preise gedrückt seyen. Heute Abend 6 Uhr findet auf dem Rathhaus die Prämienvertheilung an die Tuchmacher Statt, welche für ihre eingesendeten Fabrikate Preise erhielten. Die Preisstücker kamen aus den Städten Calw, Reutlingen, Göppingen, Eslingen, Weizingen, Backnang. (N. T.)

— (Göppingen, den 19. August.) Gestern Mittag ist der 19 Jahre alte Sohn des Schlossers Sch. dahier als der muthmaßliche Mörder (da mehrere Anzeichen hiefür sprechen) des Dienstmädchens, das vor einigen Tagen getödtet im Keller gefunden wurde, in Blochingen verhaftet und unter einem großen Zulauf von Neugierigen hier eingebracht und dem Obergericht übergeben worden. (S. M.)

— Unter dem 17. August wurde der ev. Schuldienst zu Heimerdingen dem Knabenschulmeister Bock zu Bopfingen, der zu Isingen dem Schulmeister Fricke zu Eckenweiler übertragen.

— Unter dem 20. Aug. wurde der ev. Schuldienst zu Ebersbach dem Schulmeister Becker in Oberkochen, und der zu Werklingen dem Schulm. Ehrenfechter zu Engelsbrand übertragen.

Seilbromm. Fruchtpreise vom 21. August 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	30	17	38	14	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	8	—	6	41	5	48
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	18	30	17	38	13	—
„ Korn	8	—	—	—	—	—
„ Gerste	8	30	7	53	7	—
„ Haber	6	30	6	4	5	24

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bertbold.

S o g o g r a p h.

Wenn ihr etwas lernen wollet, Kommet her zu mir; ihr sollet, Wenn mit Eifer ihr mich hört, Klug bald werden und gelehrt. Streicht ihr mein erstes Zeichen, Bin ich nie den Schlechten eigen; Mancher Held hat Blut und Leben Schon für mich dahin gegeben; Denn ich bin ein hoher Preis Dem, der mich zu schätzen weiß.

Backnang. Naturalienpreise vom 25. Aug. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	9	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	7	45	7	26	7	—
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einfeld	—	—	—	—	—	—
„ Haber	7	40	6	54	6	30
1 Einri Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . .	—	—	—	—	30	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks .	5	Loth	2	Quint.	—	—
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	8	fr.
„ — geringeres	—	—	—	—	7	—
„ Kalbfleisch	—	—	—	—	8	—
„ Kuhfleisch gemästetes	—	—	—	—	7	—
„ — geringeres	—	—	—	—	6	—

Hall. Naturalienpreise vom 21. August 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	21	36	18	20	14	32
„ Roggen neuer	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	9	36	9	31	9	12
„ Gemischt	10	48	10	—	9	36
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	16	48	16	37	16	24
„ Gerste	6	40	—	—	—	—
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	—	—	—	—	13	fr.
Ein Kreuzerweck	5	Loth	2	Quint.	—	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weiskirchen etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro}. 70. **Dienstag den 31. August 1847.**

+ Ludwig II. König von Frankreich 1483. Sein Leben kann nicht länger beschrieben werden, als wenn man sagt, daß er ein böser Sohn, Ehemann, Bruder, Vater, Nachbar und Herr gewesen sey. — Schon in seinem 16. Jahre lehnte er sich gegen seinen Vater, Karl VII., auf, mißhandelte seine Gemahlinnen, eine schottische und savoy'sche Prinzessin, vergiftete seinen Bruder Karl, hielt seinen Sohn im Schloß von Ambrise gefangen, ließ 4000 Menschen hingerichten, erhöhte durch unerschwingliche Steuern seine Einnahmen auf 4,700,000 Livres und trank Blut von jungen Kindern, um das seinige zu versüßen. (Fortf. folgt.)

Öffentliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Liegenschafts - Verkäufe.

Aus nachbenannten Gantmassen werden an den bemerkten Tagen die beigefügten Liegenschaften auf dem Rathhause zum Verkauf im Aufstreich gebracht und die Liebhaber hiezu eingeladen.



- 1) Gantmasse des **Gottlob Brenninger**, Gerbers, den 15. September, Morgens 11 Uhr: Der vierte Theil an einem Wohnhaus im Biegel, Anschlag 225 fl.; der vierte Theil an einer Scheuer im Biegel, Anschlag 75 fl.; die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 8 1/4 Rth. Acker im Rietener Weg, Anschlag 93 fl. 30 kr.; 3 3/8 Rth. Wiesen in Rommelwiesen, Anschlag 80 fl.;
- 2) Gantmasse des **Ludwig Duns**, Seilers, den 15. September 1847: 2/19 an einem Wohnhaus sammt Keller und Schweinstall in der Spaltgasse, Anschlag 900 fl.; die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 5 Rth. Acker im Größener Weg, Anschlag 75 fl.;

die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 11 Rth. Acker am Größener Weg, Anschlag 80 fl.

- 3) Gantmasse des **Jakob Färber**, Gerbers, den 22. September 1847, Morgens 11 Uhr: 2/5 an einem Wohnhaus auf dem Graben, Anschlag 600 fl. Den 13. August 1847.

Stadtschultheißenamt. Schmöcke.

Backnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Aus der Gerber Erhard Keeble'schen Gantmasse wird am Samstag den 25. Sept., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.



- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt, neben Weber Rau und Joseph Wähl;
- 2) eine Gerberwerkstätte neben dem Wohnhaus;
- 3) 1 Morgen 1 Viertel 11 7/8 Rth. Garten im Hennenberg;
- 4) 1 Morgen 1 Viertel 12 1/2 Rth. Garten in der Kleinlinge;
- 5) 3 Viertel 3 Rth. Acker ebendasselbst;